

Workshop 3: Interaktion mit Familien aus Sicht der Fachkräfte

Inhalte des Workshops:

- Interaktion zwischen Eltern und Kindern
- Rolle der Frühförderin in der Familie
- Ergebnisse des Elternfragebogens des LK BAR

Gliederung:

1. Einleitung

1.1 Woraus resultiert die bedeutende Rolle der Frühförderin in der Familie?/

Grundsätze der Frühförderung

- Ganzheitlichkeit
- Interdisziplinarität
- Familienorientierung

1.2 Vorteile von Haus-FF

1.3 Kindertagesstätten als wichtige Lebenswelt des Kindes

2. Ergebnisse der Elternbefragung im LK Barnim

1.1 Woraus resultiert die bedeutende Rolle der Frühförderin in der Familie?/ Grundsätze der Frühförderung

- Ganzheitlichkeit

Kind wird als Person mit all seinen Facetten betrachtet
System Familie findet gleiche Berücksichtigung wie geistige, körperliche, sprachliche, sozial-emotionale, motorische und lebenspraktische Entwicklungsbereiche des Kindes

- Interdisziplinarität

Zusammenarbeit mit professionellen Teilsystemen
Zusammenarbeit basiert auf einer fundierten Kompetenz der Fachkräfte in ihrer eigenen Disziplin
Muss intern und extern umgesetzt werden

- Familienorientierung

Familie ist Auftraggeber
Haus-FF hat Priorität, weil der erfolgreiche Entwicklungsverlauf des Kindes hauptsächlich auf der guten Qualität früher Eltern-Kind-Interaktion basiert (Thema!)

1.2 Vorteile von Haus-FF

- Senkung der Hemmschwelle zur Inanspruchnahme einer fremden, unbekanntem Institution/ Fachleute
- Weniger Umstände, geringere emotionale Belastungen
- Betreuung trotz fehlender Mobilität von Eltern
- Vertraute Umgebung für das Kind.
- Bessere Anpassung der Fördermaßnahmen an individuelle Lebensbedingungen des Kindes
- Unmittelbare Anregungs- und Anleitungsmöglichkeiten
- Leichtes Erspüren von Alltagsbelastungen
- Einfügung der Förderung des Kindes in das Alltagsgeschehen der Familie

1.3 Kindertagesstätten als wichtige Lebenswelt des Kindes

Grundsätzlich:

- systemisch/ lebenswelt orientierter Ansatz bezüglich Sichtweise auf das Kind
- Kita: neben Familie weiteres wichtiges System des Kindes
- Kind-Umfeld-Diagnostik- immer ist Kita miteinzubeziehen
- Arten der FF in der Kita: einzeln oder in der Kitagruppe, nach indiv. Bedarf !
- Einbeziehung der Kita notwendig, ist aber nicht die Basis von FF
- Eltern sind Experten im Umgang mit ihrem Kind
- Hier ist die oberste Priorität zu sehen
- Verweis auf Brief des Ministeriums „Erklärung zur Früh-V“ im Juni 2007, Schwerpunkt der FF liegt auf der Familienorientierung
- Fam.: hochindividuelles komplexes Gefüge, welches individuelle Beratung und Begleitung einfordert

Weiterer Verlauf: Ausführungen von Frau Derksen zur Mutter-Kind-Interaktion

2. Ergebnisse der Elternbefragung im LK Barnim

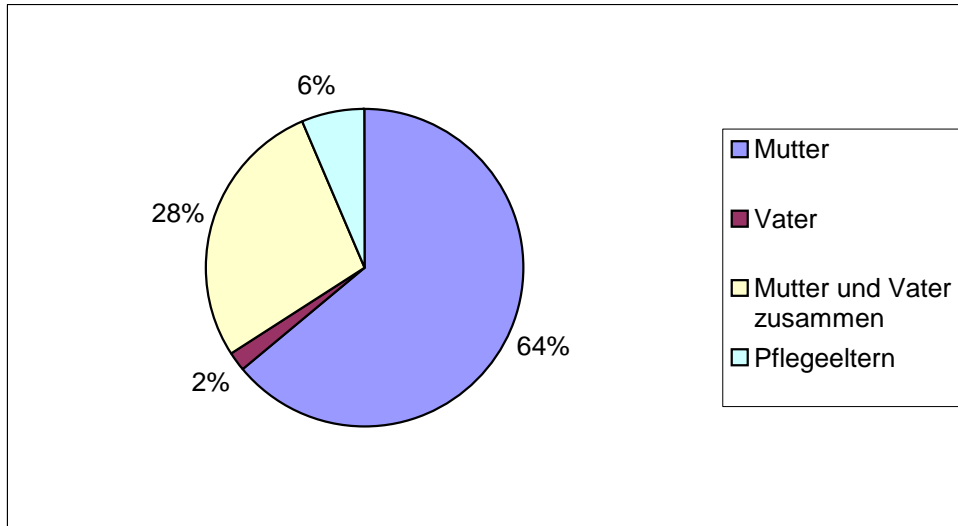
Warum wurde die Elternbefragung in Auftrag gegeben?

- 2 Standorte, 10 Mitarbeiter, multiprofessionelles Team im Barnim
- Auswertung der Elternzufriedenheit bietet Chancen für Eigenreflexion von Mitarbeitern und Teamentwicklung
- Argumentationshilfe gegenüber Ämtern bezüglich:
 - Zufriedenheit der Eltern (Auftragsgeber)
 - Evaluation von landkreisrelevanten Fakten (Alter der geförderten Kinder, Orte der FF...)
 - Reflexion bezüglich Interdisziplinarität (Zusätzliche Therapeuten werden erfasst)
- Erkenntnisse zur Rolle der Frühförderin in der Familie konnten abgeleitet werden
- Schlussfolgerungen für weitere Ausrichtung inhaltlicher Fragen im Team
- Motivation für weitere FFB`s eine Elternbefragung durchzuführen

1. Folie „Rücklauf allgemein“

Zur Elternbefragung wurden 30 Familien, die gerade in der Frühförderung ankamen, 30 Familien, die längere Zeit dabei waren und 30 Familien, die bereits die Frühförderung beenden

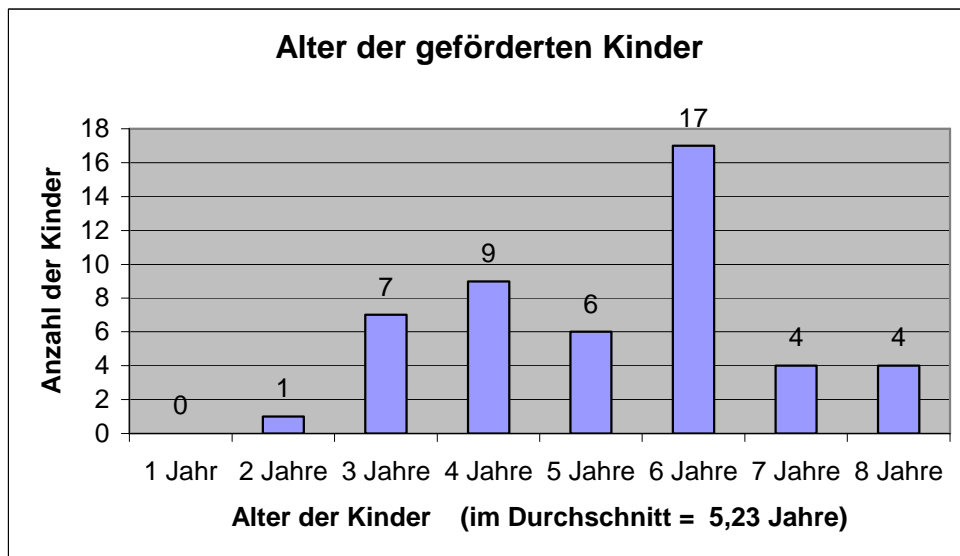
konnten, angeschrieben. Von diesen 90 versendeten Fragebögen wurden 47 beantwortet. Diese 47 ausgefüllten zurückgesendeten Fragebögen wurden 30 x von der Mutter, 1 x vom Vater, 13 x von Mutter und Vater zusammen und 3 x von Pflegeeltern ausgefüllt.



2. Folie „Angaben zum Kind“

Von den 48 Kindern (1 Zwillingsspaar), deren Eltern den Fragebogen ausfüllten, waren 33 Jungen und 15 Mädchen.

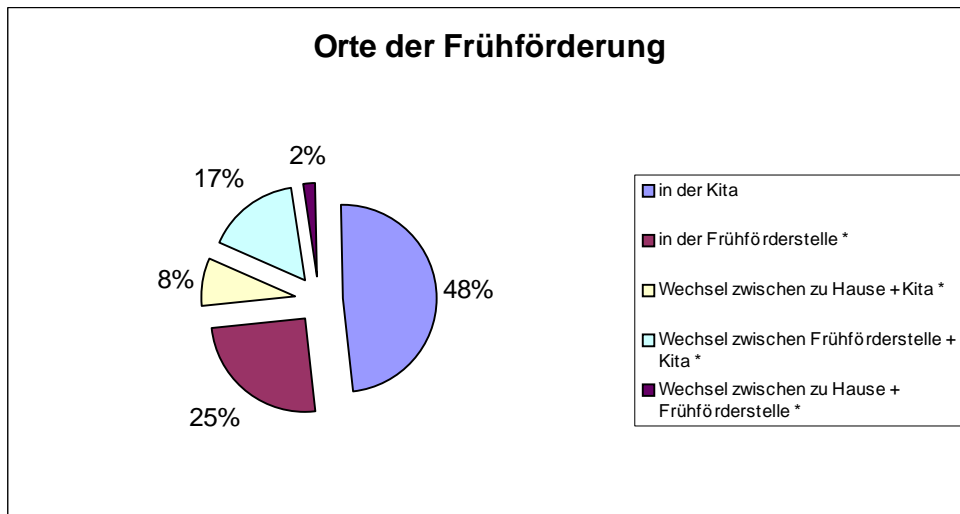
Die meisten Kinder waren 6 Jahre alt. Das jüngste Kind war 2 Jahre alt, das älteste 8 Jahre.



3. Folie „Orte der FF“

Zu den Orten der Frühförderung wurden folgende Angaben gemacht: Kein Kind wurde nur zu Hause gefördert, 48% aller Kinder wurden in der Kita gefördert, 25% in der Frühförderungs Beratungsstelle, 8% erhielten Frühförderung wechselnd zu Hause und in der Kita, 17% wechselnd in der Frühförderungsstelle und Kita und 2% im Wechsel zu Hause und in der Frühförderungsstelle.

Diskussion zum Einbezug der Eltern bei Kitaförderung und wechselnde Bedürfnisse der Familien bezüglich Förderorten

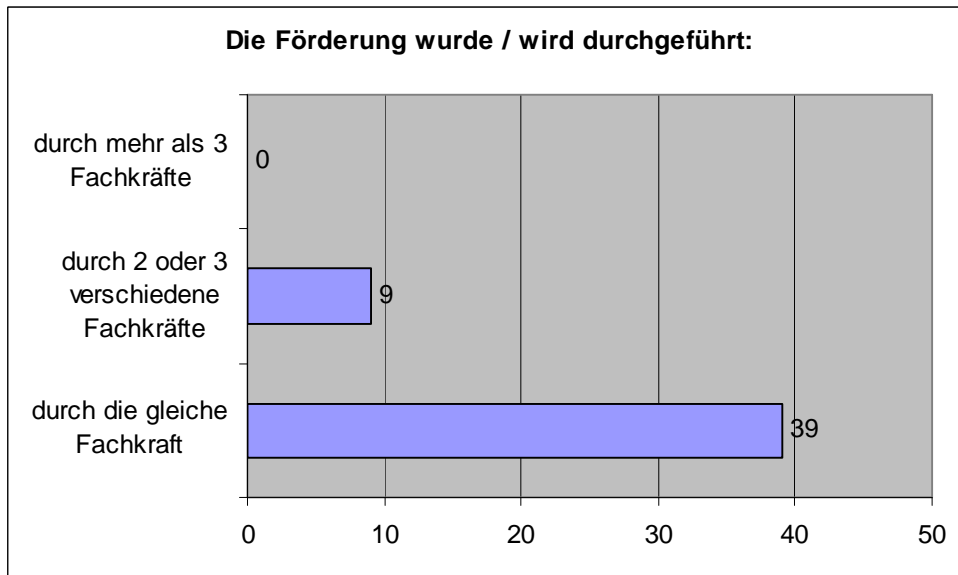


4. Folie „Wechsel der Frühförderin innerhalb des Förderprozesses“

Zu 81% wurde die Förderung durch die gleiche Fachkraft durchgeführt und zu 19% wurde die Förderung von 2 Fachkräften durchgeführt. Gründe für den Wechsel waren Schwangerschaft oder längere Krankheit der Frühförderinnen.

Diskussion :

- zur Wichtigkeit von Beziehungsaspekt innerhalb der FF als Grundlage für gegenseitiges Vertrauen
- Bei Eltern oft langwieriger Prozess
- Umgang mit Privatsphäre der Familie
- Akzeptanz von Autonomie
- Erkennen von Zusammenhängen bezüglich Fragestellung des Workshops

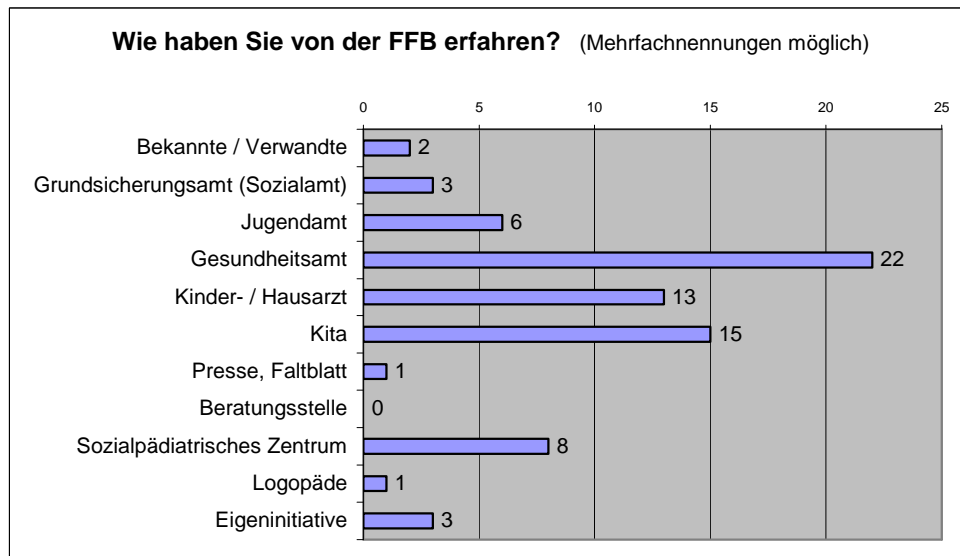


5. Folie „Ersterfahrungen mit FF“

- 47% aller befragten Eltern haben durch das „Gesundheitsamt“ zum ersten Mal von der Frühförder- und Beratungsstelle erfahren
- 32% erhielten einen Hinweis von ihrer „Kindertagesstätte“ und 28% vom „Kinder- bzw. Hausarzt“
- dagegen spielen das „Jugendamt“ mit 12% sowie das „Sozialamt“ mit 6% nur eine untergeordnete Rolle

Diskussion:

- Aussagen an Eltern im Landkreis Barnim
- Verbindung mit Schaubild des LK Barnim
- Erkenntnis, dass „Ersterfahrungen“ maßgeblich den weiteren Verlauf der FF beeinflussen!!!
- FFB` sollten engen Kontakt mit „Erstanlaufstellen“ ihres Landkreises pflegen und gemeinsame Sprache sprechen!



6. Folie „Zufriedenheit mit Erstkontakt“

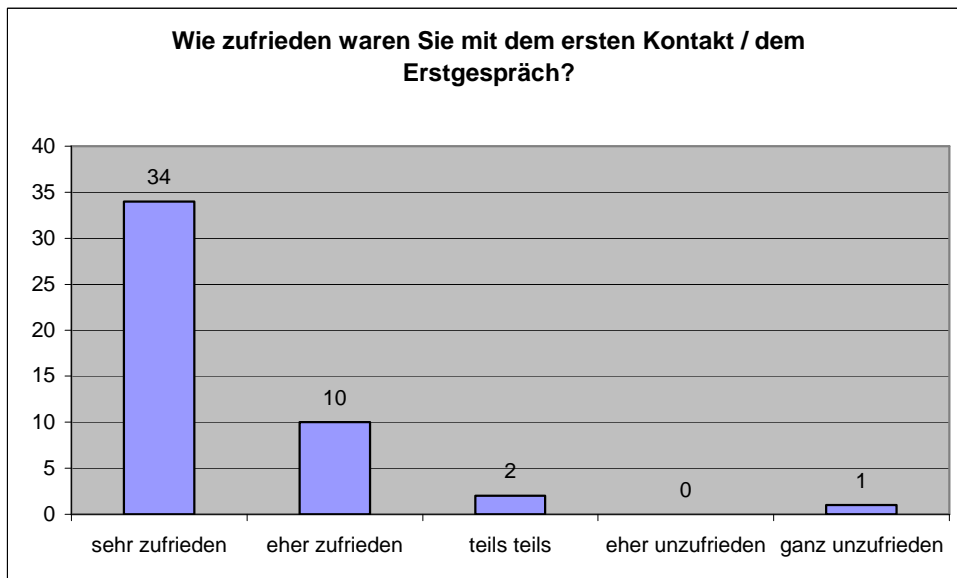
Eindruck von der Frühförderin im Erstgespräch

- 72% der befragten Eltern waren mit dem ersten Kontakt / Erstgespräch „sehr zufrieden“, 22% waren „eher zufrieden“, 4% waren „teils teils“ zufrieden und 2% (1 Elternteil) war „ganz unzufrieden“.

- 68% der befragten Eltern empfanden, dass die Frühförderin „ständig“ ausreichend Zeit für sie hatte, 26% gaben „meist“, 4% gaben „teils teils“ und 2% gaben „selten“ an.

- 85% der befragten Eltern fühlten sich im Erstgespräch von der Frühförderung als Gesprächspartner „ständig“ Ernst genommen, 13% fühlten sich „meist“ und 2% „teils teils“ Ernst genommen. Keiner der befragten Eltern gab an, „selten“ oder „gar nicht“ Ernst genommen worden zu sein.

- Diskussion am Schaubild –Wie wird die weitere Beziehung Eltern/ Frühförderin dadurch beeinflusst- Fragestellung Interaktion näher beleuchten



7. Folie „Interaktion Mutter/ Kind“

- 58% der Eltern haben im Verlauf der Frühförderung „so oft es ging“ die Umgangsweisen der Frühförderin mit dem Kind im Alltag ausprobiert, 36% taten dies „hin und wieder“ und 6% taten dies gar nicht, wovon 4% angaben, es wurde nicht ausreichend erklärt.

- Zusammenhang: Rolle der Frühförderin in der Familie und Interaktion zwischen Eltern und Kind
- Verdeutlichung am Schaubild „Effekte der FF“

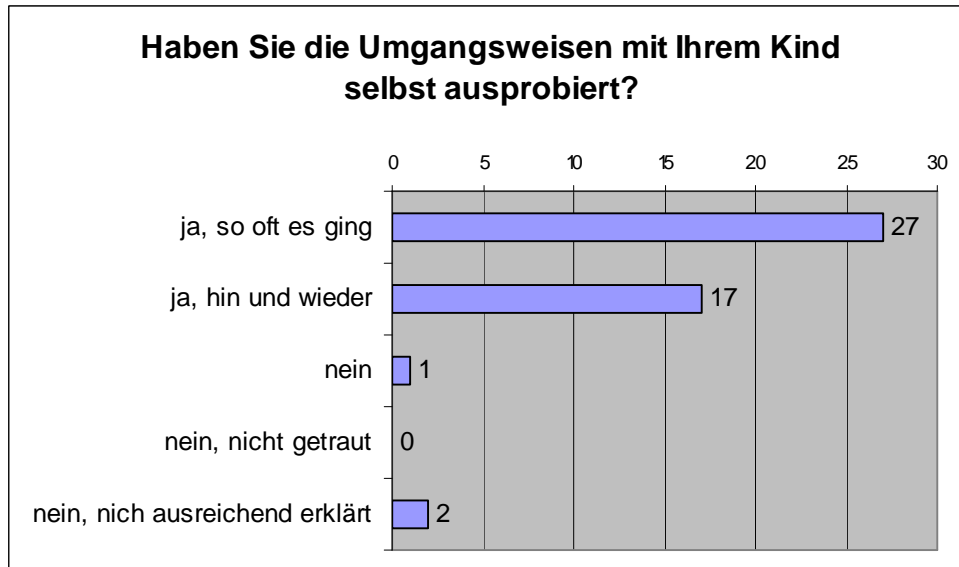
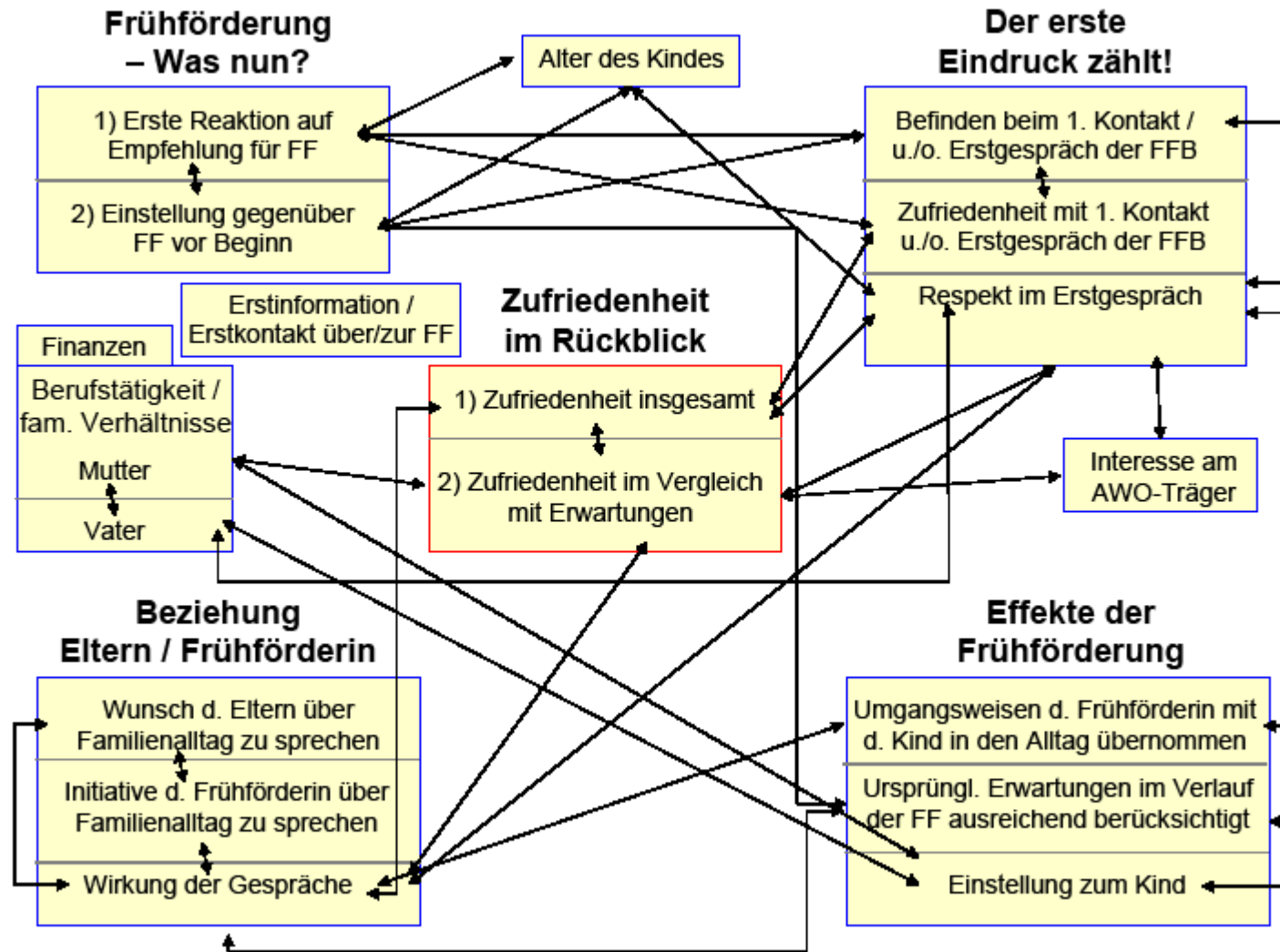


Schaubild:



Zusammenfassung:

- Eltern-Kind-Interaktion wird durch vielfältige innere und äußere Faktoren determiniert
- FF kann durch ihre Familienorientierung, Komplexität, Beziehungsarbeit und ihren Prozesscharakter positiv regulierend auf benannte Interaktion einwirken
- FF verschafft Eltern und Kindern Vertrauen in die eigenen Ressourcen und bestärkt sie im alltäglichen Umgang miteinander

Elternzitate aus der Qualitätserhebung:

„ Ich verstehe mein Kind besser“

„ Hab es lieb wie immer“

Literaturverzeichnis:

Arbeitsstelle Frühförderung: Die Fördereinheit in der Frühförder- und Beratungsstelle.
Potsdam 2007

Bundesministerium für Arbeit und Soziales/

Bundesministerium für Gesundheit: Früherkennung und Frühförderung nach § 30
SGB IX/ Frühförderungsverordnung (Früh-V).
Berlin 2007

FFB Barnim: Fragebogen zur Elternzufriedenheit im LK Barnim. Bernau/ Eberswalde
2006

Arbeitsstelle Frühförderung: Vorteile von Hausfrühförderung